Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 22 — **Freitag, den 20 Februar 1931** — **80. Jahrgang**

Der neue Kurs in Spanien

Ein Monarchistenkabinett gebildet — Der Königsthron noch einmal gerettet — Liquidierung der Diktatur

Madrid. Das neue Kabinett ist endgültig gebildet und hat bereits um 1 Uhr mittags dem König den Eid geleistet. An der bereits gemeldeten Zusammensetzung hat sich nichts geändert, außer, daß anstelle des für das Justizministerium vorgesehenen Marquis Alhucemas Garcia, Prieto das Portefeuille für Justiz übernommen hat.

Die Ministerliste

Ministerpräsidentschaft: Admiral Aznar.
Auswärtiges: Graf Romanones.
Inneres: Marquis Hoyos, Senator und Bürgermeister von Madrid.
Justiz: Marquis Alhucemas.
Oeffentliche Arbeiten: La Cierva.
Armee: General Berenguer.
Marine: Admiral Rivera.
Arbeit: Herzog vom Maura.
Unterricht: Ascon Marin.
Finanzen: Ventoso.
Wirtschaft: Graf Bugallal.

*

Madrid. Der neue Ministerpräsident Admiral Aznar ist bereits am ersten Tage der gegenwärtigen Krise dem König und Romanones für die Bildung eines monarchistischen Konzentrationskabinetts empfohlen worden. Nachdem inzwischen die Versuche mit den Führern der konstitutionalistischen und republikanischen Gruppen gescheitert sind, hat sich der König zu diesem Schritt, den er noch am Sonnabend auch gegenüber der sonst recht gleichgültigen spanischen Oeffentlichkeit nicht verantworten zu können glaubte, entschlossen. Der neue Ministerpräsident, der vor der Diktatur Marineminister war, hat, ebenso wie der jetzige Marineminister, Admiral Rivera, keine Bedeutung als Politiker. Das liberale Element wird nur durch den neuen Außenminister, Graf Romanones, den langjährigen Führer des monarchistischen Flügels der Liberalen und Haupturheber des Sturzes der Regierung, des jetzt wieder als Kriegsminister zurückgekehrten Generals Berenguer, sowie durch den Justizminister Marquis Alhucemas vertreten, der der letzte Ministerpräsident vor der Diktatur Primo de Riveras war. Als besonders Reaktionäre sind bekannt der Wirtschaftsminister, Graf Bugallal, und der Minister für öffentliche Arbeiten La Cierva, der es durch seine Energie erreichte, in einem der früheren Kabinette als erster Nichtmilitär das Kriegsministerium zu erhalten. Als Vertreter der von Cambo geführten Regionalisten gehöt der Katalane Ventosa, dem das Finanzministerium übertragen wurde, dem Kabinett an. Man muß sich darüber klar sein, daß die neue Regierung nur eine Uebergangskombination darstellt.

Ende des Mazedonierstreites

Einigung zwischen den revolutionären Gruppen in Bulgarien

Sofia. Der Bruderkrieg zwischen den Mazedoniern ist nach 2½jähriger Dauer mit über 100 Todesopfern durch die Waffenstreckung der Protogerovisten beendet worden. Die Arbeiten eines neutralen Ausschusses angesehener Mazedonier für eine Aussöhnung wurden abgeschlossen, nachdem der Bruder des Protogerovisten Cyrill Perlitscheff erklärt hatte, daß die Protogerovisten den Kampf aufgeben und die einzelnen Gruppen sich auflösen würden. Im Hauptquartier der Imro in Mazedonien wurden gleichzeitig zwischen Iwan Michailow und dem dorthin entführten Führer der Protogerovisten Popchristoff Verhandlungen geführt, die ebenfalls mit der Erklärung der Waffenstreckung durch die Protogerovisten endeten. Der Friedensschluß umfaßt auch eine Amnestie für die Unterworfenen, denen die Freiheit und das Leben als Privatleute gewährleistet werden. Dem Abkommen Zuwiderhandelnde werden als gemeine Verbrecher betrachtet. Das Ergebnis der Vereinbarungen, das einen Sieg der Imro bedeutet, wird als bedeutendes Ereignis betrachtet und in Sofia mit dem Gefühl einer Erleichterung aufgenommen, da die Bluttaten nun ihr Ende gefunden haben. Die Imro wird noch in diesen Tagen nach der Freilassung Popchristoffs und seinem Eintreffen in Sofia eine offizielle Verlautbarung über die Einstellung der Feindseligkeiten geben.

Die Ostagrarnot

Beschlüsse des Ausschusses zur Behebung der Agrarnot.

Bukarest. Die Konferenz des ständigen Ausschusses der Ostagrarstaaten fand Mittwoch ihren Abschluß. Das Schlußprotokoll empfiehlt den Staaten ein einheitliches Veterinärabkommen. Ferner betrachtet es eine gemeinsame Stellungnahme der Mitgliederstaaten für die Getreidekonferenz in Rom und Paris für notwendig, desgleichen die Fortsetzung der Verhandlungen über die Einführung von Vorzugstarifen für europäische Agrarprodukte. Die Vertreter Lettlands und der Tschechoslowakei unterzeichneten den Paragraphen, der die Vorzugstarife enthält, nicht. Die nächste Konferenz des Ausschusses findet am 24. April dieses Jahres in Belgrad statt, die Konferenz der Regierungen am 24. August in Sofia. Das Protokoll unterzeichneten die Vertreter von Bulgarien, Ungarn, Lettland, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Südslawien.

Verschiebung der französischen Flottenbauvorlage

Paris. In der Kammer begann Mittwoch nachmittag die Beratung des Budgets für den Marineetat. Die allgemeine Aussprache wurde durch eine kurze Erklärung des Marineministers Dumont eingeleitet. Der Minister sagte, aus Gründen internationaler Höflichkeit habe er den Gesetzentwurf über den neuen Abschnitt des Flottenbauprogrammes noch nicht in der Kammer eingebracht. Dieses Programm werde also zusammen mit einem Gesetz über die Aushebung der Marinesoldaten später zur Diskussion kommen. Er glaube, daß unter diesen Umständen die Beratung des Marine-Budgets sehr abgekürzt werden könne.

Am 25. Februar neue Sejmsitzung

Warschau. Die nächste Sejmsitzung ist auf den 25. dieses Mts. um 4 Uhr nachmittags anberaumt worden. Höchstwahrscheinlich dürfte in dieser Sitzung auch der Antrag des Regierungsblocks auf Aenderung der Staatsverfassung in erster Lesung zur Sprache kommen.

Am Freitag beginnt im Außenausschuß des Sejms die Aussprache über den Bericht des Außenministers Zaleski, den er noch kurz vor der letzten Tagung des Völkerbundsrates gehalten hatte. Auch hier dürfte Zaleski das Wot zu einigen Ausführungen, namentlich über die Genfer Ergebnisse, ergreifen.



Der neue finnische Staatspräsident Svinhufvud

Im 3. Wahlgang zur finnischen Präsidentenwahl wurde der Kandidat der Rechtsparteien, der bisherige Ministerpräsident Svinhufvud, zum Staatspräsidenten auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Präsident Svinhufvud, der auch an der Befreiung des Landes im Jahre 1918 führenden Anteil nahm, darf als die populärste Persönlichkeit Finnlands bezeichnet werden. Er ist ein Freund Deutschlands. Man darf annehmen, daß seine Wahl zur Befriedung der innerpolitischen Lage Finnlands beitragen wird.

Um das Elternrecht

Berlin. Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet, wird sich der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag in Kürze in einem schriftlichen Verfahren mit dem deutsch-polnischen Streitfall wegen des Besuchs der deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien befassen gemäß einer Entschließung des Völkerbundsrats vom 24. Januar d. Js. Die Vorgeschichte dieses deutsch-polnischen Streitfalls ist die folgende:

Die Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien erklärte im Mai 1926 etwa 5000 Anmeldungen von deutschen Erziehungsberechtigten zu Minderheitsschulen für ungültig. Die daraufhin vom Deutschen Volksbund bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, eingelegte Beschwerde wurde von diesem in einer befürwortenden Stellungnahme beantwortet. Die polnische Regierung lehnte diese Stellungnahme aber rundweg ab, so daß der Deutsche Volksbund sich daraufhin an den Völkerbund wandte. Im März 1927 faßte der Völkerbundsrat den Beschluß, in den anhängigen Streitfällen durch den Schweizer Sachverständigen Maurer Sprachprüfungen bei den betreffenden Kindern vornehmen zu lassen. Diese Prüfungen erfolgten in den Jahren 1927 und Anfang 1928. Die Prüfung wurde von einer Anzahl von Kindern nicht bestanden.

Als im Mai des Jahres 1928 sich unter den zu Minderheitsschulen angemeldeten Kindern einige der von Maurer nicht mit Erfolg geprüften Kinder befanden, lehnte die Schulabteilung der Wojewodschaft die Anmeldung dieser Kinder ab mit der Begründung, daß die von Maurer nicht mit Erfolg geprüften Kinder niemals wieder an einer Minderheitsschule angemeldet werden könnten. Eine Beschwerde bei Präsident Calonder hatte den Erfolg, daß dieser das Ergebnis der Maurerschen Sprachprüfung nur bis zum Ende des Schuljahres 1928/29 für maßgebend erklärte. Trotzdem wurden von der Schulabteilung im Mai 1929 wiederum diejenigen Kinder in die deutschen Minderheitsschulen nicht zugelassen, die seinerzeit die Maurerprüfung nicht mit Erfolg bestanden hatten.

Auf eine neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes ersuchte Präsident Calonder die zuständigen polnischen Behörden, die fraglichen Kinder nunmehr zu den Minderheitsschulen zuzulassen. Diese Stellungnahme wurde aber von der polnischen Regierung abermals nicht anerkannt, so daß der Deutsche Volksbund sich wiederum an den Völkerbund wandte, der nunmehr im Januar den Streitfall an das Haager Schiedsgericht verwiesen hat.

Der Genfer Wirtschaftsausschuß und die Meistbegünstigungsklausel

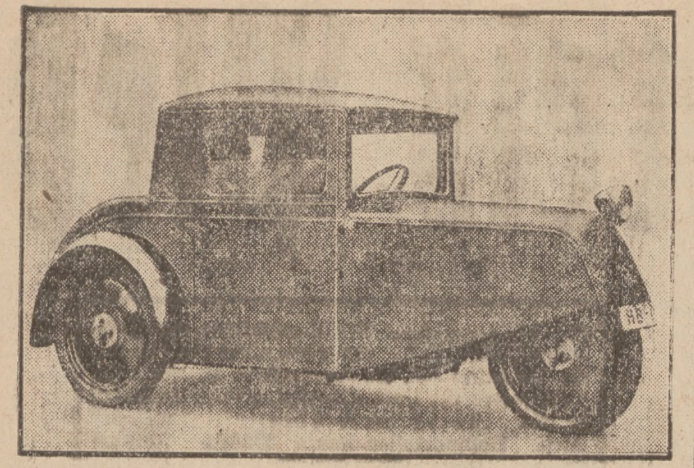
Genf. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes beendete Mittwoch für den gegenwärtigen Tagungsabschnitt die Prüfung der Berichte über die Meistbegünstigungsklausel in Verbindung mit dem System der Handelsvertragskontingente. Der Ausschuß kam zu der Ansicht, daß kein Anlaß bestehe, die traditionelle Doktrin in dieser Frage zu ändern, weshalb es die Behandlung des Problems auf den nächsten Tagungsabschnitt vertagte. Inzwischen werden die Taten, die die erneute Prüfung des Problems gefordert hatten, eingeladen werden, die bestimmten Fälle, in denen die geltende Doktrin zu Klagen Anlaß gegeben hatte, bekannt gegeben. Das Wirtschaftskomitee nahm dann einen Meinungsaustausch über das Dumping vom theoretischen und allgemeinen Standpunkt aus vor. Gleichzeitig ging es auf die Frage der Dumping-Schutzzölle und der Ausgleichszölle in Verbindung mit der Meistbegünstigungsklausel ein.

Die Schulvorlage vom englischen Oberhaus abgelehnt

London. Das Oberhaus hat die Vorlage, durch die das schulpflichtige Alter heraufgesetzt werden sollte, mit 168 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Obwohl die Vorlage einen der wichtigsten Punkte des Regierungsprogrammes bildete, wird ihre Ablehnung keine Regierungskrise zur Folge haben.

Durch die Ablehnung der Schulvorlage im Oberhause werden jährlich stufenweise steigende Ersparnisse in Höhe von einer halben Million bis 9 Millionen Pfund Sterling gemacht.

Im Verlaufe der Oberhaus-Debatte über die Schulvorlage erklärte sich der Führer der Liberalen, Beauchamp, grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden, wünschte aber trotzdem eine Vertagung und erneute Prüfung des Entwurfes um eine Regelung der religiösen Frage zu erleichtern.



Auf der Berliner Internationalen Automobilausstellung

die am 19. Februar beginnt, wird dieser dreirädrige „Volkswagen der Zukunft“ zu sehen sein: in seiner Karossierung einem großen Wagen möglichst angeglichen, hat er den Vorzug, im Betriebe sehr billig zu sein und ohne Führerschein gefahren werden zu können. Der Wagen hat einen 5,5-PS-Einzylindermotor mit Gebläsekühlung, Vierganggetriebe, elektrischen Anlasser und Schwingachsen.

Die Unterredung Gandhis mit dem Vizekönig

Neu-Delhi. Ueber die Zusammenkunft zwischen dem Vizekönig und Gandhi wird noch gemeldet: Die Unterredung begann um 14,30 Uhr. Erst um 17 Uhr ließ der Vizekönig Tee kommen. Nach dem Tee scheint die Besprechung, die bis dahin allgemeinen Charakter gehabt hatte, sich auf bestimmte Einzelfragen gerichtet zu haben. Um 18,10 Uhr verabschiedete sich der Vizekönig von Gandhi mit einem „Gute Nacht“. Gandhi, der einen heiteren Eindruck machte, sagte, die Unterredung werde morgen fortgesetzt werden, aber, fügte er schärfstens hinzu, wenn es noch lange dauern sollte, dann werde er verhungern. Der Mahatma nimmt nach Sonnenuntergang niemals Nahrung zu sich! Immerhin traf sein Auto noch rechtzeitig vor Sonnenuntergang vor dem Hause ein, wo Gandhi gegenwärtig wohnt.

Reuter zufolge verlautet, daß beträchtliche Fortschritte erzielt wurden. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Besprechungen einen guten Anfang genommen haben und daß die Hoffnungen darauf bestehen, daß der Geist gegenseitiger Zugeständnisse auch morgen obwalten wird.

Die Arbeitslosenversicherung erneut vor dem Unterhaus

London. Im Unterhaus begann am Mittwoch die 2. Lesung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung. Es enthält u. a. die Bestimmung, daß der Fonds von 70 auf 90 Millionen Pfund erhöht werden kann, um die Auszahlung der Arbeitslosengelder bis Mitte Mai sicherzustellen. Weitere Klauseln befassen sich mit Uebergangsbestimmungen für 6 Monate, während welcher Zeit die Regierung eine durchgreifende Reorganisation der Arbeitslosenversicherung vornehmen will. Die Aussprache gab erneut Gelegenheit zur Erörterung der Arbeitslosenfrage. Arbeiterabgeordnete betonten die Notwendigkeit internationaler Abmachungen zur Erhaltung des Lebensstandards des Arbeiters.

Maßnahmen gegen Kommunisten in Danzig

Danzig. Das kommunistische Organ in Danzig, die „Danziger Arbeiterzeitung“, in der zu Gewalttätigkeiten und Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert wird, wurde beschlagnahmt. Gegen die verantwortlichen Redakteure wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Der Senat hat alle kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel und alle kommunistischen Umzüge verboten.

England und die Reparationsrevision

Deutsche Nachlaßforderungen aussichtslos – Kein deutscher Schritt zu erwarten

Berlin. In gewissen Londoner Meldungen wird die Hoffnung erweckt, als ob für Deutschland die Möglichkeit bestehe, im Zusammenhang mit der seinerzeit viel besprochenen Balfour-Note einen Reparationsnachlaß zu erreichen. Durch die Schuldenzahlungen der englischen Dominions hat England nämlich einen gewissen Reparationsüberschuß gegenüber den Summen, die es selbst an Amerika zahlen muß. In der Balfour-Note hatte England während der französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen einen Antrag Frankreichs auf Schuldennachlaß dahin beantwortet, daß es selbst Verpflichtungen habe und in seinen Reparationsforderungen grundsätzlich nicht unter den Betrag gehen könne, den es an Kriegsschulden zu zahlen verpflichtet sei. Hierauf gründet sich die Darstellung, daß Deutschland nun gewissermaßen eine Spezialrevision einleiten könne. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß ein solcher Schritt keine Aussicht haben würde. Die Tatsache des englischen Reparationsüberschusses ist bekannt. Aus der Balfour-Note lassen sich irgendwelche Rechte deshalb nicht herleiten, weil sie nicht an uns, sondern an Frankreich gerichtet war. England würde jeden Angriff auf die Ueberschüsse auch durch den Hinweis abwehren, daß es bereits 4 Milliarden RM. englische Kriegsschuld an Amerika gezahlt hat, bevor es selbst nennenswerte Eingänge von seinen Schuldnern hatte. Unter diesen Umständen würde jeder Versuch, die Reparationsüberschüsse Englands anzugreifen, von vornherein zum Scheitern verurteilt sein und es ist deshalb nicht damit zu rechnen, daß die Reichsregierung einen solchen Schritt unternimmt.

Allgemeine Aussperrung im Hafen von La Rochelle

Paris. Wie Havas aus La Rochelle meldet, haben die dortigen Dockarbeiter aus Sympathie mit den streikenden Le Havre-Dockarbeitern sich heute geweigert, die Ladung des heute aus Hamburg eingetroffenen Dampfers „Optima“ zu löschen. Die Arbeitgeber haben darauf die Aussperrung beschlossen und die Arbeiten auf allen übrigen Dampfern einstellen lassen.

Die Verlustliste der britischen Militärluftfahrt

London. „Daily Herald“ äußert Beunruhigung wegen der hohen Zahl tödlicher Unfälle in der britischen Luftstreitmacht. Im Jahre 1929 fanden 42 Mitglieder der Truppe den Tod, im Jahre 1930: 65 und in den sieben Wochen des laufenden Jahres umfaßt die Liste bereits 23 Tote.

Englands Vermittelung von Bulgarien angenommen

Sofia. Außenminister Burow hat dem englischen Gesandten mitgeteilt, daß die bulgarische Regierung beschlossen habe, die Vermittlung des englischen Außenministers Henderson in dem zwischen Bulgarien und Griechenland entstandenen Konflikt anzunehmen.

Autobus vom Zug zermalmt

Amsterdam. Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in unmittelbarer Nähe von Blerick in der Provinz Limburg an der deutschen Grenze ein furchtbares Unglück. Ein mit einer größeren Anzahl Personen besetzter Autobus wurde von einem Eisenbahnzug überfahren und vollständig zertrümmert. Es sind nach den bisher vorliegenden Meldungen 4 Todesopfer, ferner 8 Schwerverletzte und eine Anzahl von Leichtverletzten zu verzeichnen.

Zwei Kinder erstickt

Meiningen. Im nahen Wasungen ereignete sich ein schwerer Unfall, dem zwei noch nicht schulpflichtige Knaben zum Opfer fielen, während ein dritter wie durch ein Wunder noch im letzten Augenblick gerettet wurde. Die drei Knaben waren beim Rodeln von einem Schneesturm überrascht worden und hatten in der Nähe eines Gehöftes in einem Haufen sogenannter Waldstreue Schutz gesucht. Da dieser Haufen durch Abtragen schon stark ausgehöhlt war, stürzte er über den Kindern zusammen, und zwei von ihnen erstickten, ehe der Unfall bemerkt wurde.



25 Dampfer in Eisnot

Die erste Luftaufnahme. — Auf der Insel Hogland im Finnischen Meerbusen wurden 25 Handelsdampfer von schwerem Frost überrascht und froren fest. Eisbrecher und Kriegsschiffe wurden zur Hilfe entsandt, doch gelang es ihnen zunächst nicht, sich durch die dicke Eisbarriere hindurchzuarbeiten. Die Verpflegung der Besatzungen der Schiffe wird durch Flugzeuge vorgenommen.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nun, und der wäre?“

„Wir wollen doch nicht miteinander Versteck spielen, Herr Baron!“ war die Antwort. „Sie wissen ebensogut wie ich, daß als Bürge nur ein einziger Mann in Betracht kommen kann, Ihr Herr Vetter Senden. Bringen Sie mir die Unterschrift des Barons von Senden, und Sie erhalten das Geld in jeder Minute gegen einen langfristigen Wechsel, den ich außerdem später gern bereit sein würde, so lange zu prolongieren, bis sich Ihre Zahlungsfähigkeit gebessert hat.“

„Mein Vetter ist noch immer auf Reisen,“ warf der Baron ein. „Ehe er nach Ostpreußen heraufkommt, verstreicht vielleicht die kostbarste Zeit!“

„Ihr Herr Vetter trifft bereits binnen drei Tagen in Mehlaugken ein,“ versetzte der Bankier, einen Brief vom Tische nehmend. „Er schreibt mir soeben, daß er mich noch am Freitag dieser Woche in einer geschäftlichen Angelegenheit besuchen wolle. Vielleicht setzen Sie sich schon vorher mit ihm in Verbindung, oder Sie kommen ebenfalls an diesem Tage zur Stadt, damit wir die Sache gleich hier erledigen können. Wie Sie wissen, habe ich mit Hilfe Ihres Herrn Vetters Ihre Verhältnisse schon zu verschiedenen Malen geregelt!“

„Das ist es ja eben!“ versetzte der Baron, erregt aufspringend und mit großen Schritten das Zimmer durchmessend. „Senden ist in letzter Zeit so oft für mich eingetreten, daß ich ihm dieses abermalige Opfer unmöglich zumuten kann!“

Der Bankier zuckte die Achseln.

„Das tut mir aufrichtig leid, aber dann vermag ich Ihnen nicht zu helfen. Auf die Bürgschaft des Barons von Senden würde ich Ihnen jede Summe geben.“

Fünf Minuten danach stand der Baron wieder auf der Straße.

Eine so unverblümte Abweisung hatte er, trotzdem er sich seines wankenden Kredits selbst sehr wohl bewußt war, nicht erwartet.

Wenn Holzmann, der ihm bisher stets bis zur äußersten Grenze entgegengekommen war, sich derart ablehnend gegen ihn verhielt, so war ein Engagement von anderer Seite erst recht nicht zu erwarten.

In der Tat erfuhr er denn auch bei zwei weiteren Getreide- und Holzmaklern, die nebenbei mit dem Großgrundbesitz Geldgeschäfte machten, eine ebenso entschiedene Abfuhr wie bei Holzmann.

Halb ohne zu wissen, was er eigentlich tat, ging er ein paarmal unschlüssig auf der schattigen Ostseite des Marktes auf und nieder.

Und plötzlich fiel es ihm ein, wo er, wenn auch gegen horrende Wucherzinsen, vielleicht doch noch Hilfe finden konnte.

Vor mehreren Jahren hatte er sich einmal in einer ähnlichen finanziellen Schwierigkeit auf Empfehlung eines Freundes an einen Mann namens Richter gewandt, der im Hauptamt ein Gesindevermietungsbüro betrieb, sich gelegentlich aber auch mit allerlei dunklen Geldgeschäften, Hypothekenschiebungen und Kellerwechseln befaßte.

Nach langen Verhandlungen hatte ihm dieser, angeblich von einem Königsberger Geldgeber, gegen einen Zinssatz von zwanzig Prozent und eine Privatprovision von sechs Prozent die Summe von zwanzigtausend Mark beschafft, die alsdann durch Prolongationen und weitere rätselhafte Provisionsgebühren eine Vermehrung bis fast auf das Doppelte des ursprünglichen Darlehensbetrages erfahren hatte, so daß Korff schließlich froh gewesen war, als ihm die unerwartete Erbschaft von seiten seines Bruders die Mittel in die Hand gegeben hatte, sich noch einmal aus dieser wucherischen Umstrickung zu lösen.

Trotz solcherlei übler Erfahrungen glaubte der Baron in seiner gegenwärtigen verzweifelten Lage dies letzte Mittel nicht unversucht lassen zu dürfen.

Schnell entschlossen stellte er in der Abromeitschen Handlung die Adresse Richters fest und machte sich dann sofort auf den Weg nach dessen Geschäftslokal.

Ein schmutziges, kleines Dienstmädchen, daß müßig vor dem Hause herumlungerte und ihm mit unverschämter Zudringlichkeit ins Gesicht starrte, wies ihn nach einer weißlackierten Glastür, hinter deren Kattunvorhängen ein dunkler Kopf den ungewohnten Besuch des vornehmen Herrn neugierig beobachtete.

Als Korff Miene machte, auf die Tür zuzugehen, wurde diese mit weitem Schwunge aufgerissen, und die Gestalt eines alten Mannes erschien auf der Schwelle.

Trotz der unsicheren Beleuchtung des halbdunklen Raumes erkannte der Baron in seinem Gegenüber sogleich den alten Richter, mit dem er einst in der Abromeitschen Hinterstube verhandelt hatte.

„Herr Richter, nicht wahr?“ fragte er obenhin.

„Zu dienen, Herr Baron!“

„Haben Sie nicht irgend ein Zimmer, wo man mit Ihnen verhandeln kann? Oder wie lange wollen Sie mich hier noch auf Ihrem Hausflur herumstehen lassen?“

Die hagere Figur des Alten klappte zusammen wie ein Taschenmesser, ein fast schmerzhafter Ausdruck erschien auf seinem scharfgeschnittenen Raubvogelgesicht.

„Verzeihen der Herr Baron,“ sagte er dann demütig, „daß die Ehre eines so hohen Besuches mich ganz dumm macht in meinem alten Kopf! Darf ich bitten, hier einzutreten, Herr Baron!“

Damit öffnete er eine auf den Korridor führende Tür und steuerte Korff voran in einen niedrigen, muffigen Raum, der mit ein paar Möbeln notdürftig ausgestattet war.

„Darf ich fragen, womit ich dem Herrn Baron gefällig sein kann?“

„Also, Richter,“ sagte er, „ich brauche Geld! Und Ihr sollt es anschaffen!“

„Und wieviel braucht der Herr und in welcher Zeit?“

„Ich brauche fünfzehntausend Mark in acht, spätestens vierzehn Tagen!“

„Fünfzehntausend Mark? Donnerwetter, das ist viel. Es wird schwer halten, es zu beschaffen. Ich muß mit meinem Sohn sprechen, der gerade hier bei mir zu Besuch ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Um die Nachfolge des Prälaten Kapitza.

Der Fürst von Pleß, als Patronat der Tichauer Pfarrkirche, hat sich in seiner Wahl als Nachfolger für den verstorbenen Prälaten Kapitza für den Kaplan Osyra von der St. Antoniuskirche in Siemianowitz entschieden. Diese Wahl bedarf noch der Bestätigung durch die Regierung. Sobald die Einverstandserklärung eingeht, darf mit der Einführung des neuen Seelenhirten in Tichau gerechnet werden. Dies dürfte im Laufe des Monats März erfolgen.

Drei musikalische Hauskomödien.

Wie wir bereits bekannt gaben, wird als dritte diesjährige Veranstaltung der Deutschen Theatergemeinde am Mntag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Plesser Hof" „Drei musikalische Hauskomödien" stattfinden. 1. „Das alte Lied", eine Biedermeierkomödie von Helene und Erich Fischer, Musik von Mozart. 2. „Auf der Gartenbank", ein Spiel von singenden Leuten von Helene Fischer, Musik aus der Deutschen Volksliederspende. 3. „Ein Roman in der Waschküche", eine Burleske von Erich Fischer, Musik von Dittersdorf. Die musikalischen Hauskomödien haben überall begeisterte Erfolge und ausverkaufte Häuser gehabt. Der Vorverkauf hat im „Plesser Anzeiger" bereits begonnen.

Beskidenverein Pleß.

Die Mitglieder des Vorstandes werden zu einer Sitzung am Freitag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, in das Kasino gebeten.

Männerchor Pleß.

Die nächste Probe findet Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Plesser Hof statt.

Giftgas in der Chelmer Gegend.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, lagert über Chelm und den umliegenden Ortschaften seit einiger Zeit eine gasartige Mischung, die Kopfschmerzen, Ohnmachtsanfälle usw. erzeugt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die gesundheitsschädlichen Stoffe aus einem Unternehmen am Orte stammen, daß sich mit der Imprägnierung von Telegraphenstangen, Eisenbahnschwellen usw. beschäftigt. Bei entsprechender Windrichtung sind diese Dünste bis nach Myslowitz hinein zu verspüren. Deutlich bemerkbar sind sie bis in die auf der Linie Kattowitz Berun verkehrenden Eisenbahnzügen, wo sie durch Türen und Fenster dringen. Die erwähnte Nachrichtenquelle schließt hieraus, daß in dem Unternehmen irgend welche chemischen Stoffe nicht den Vorschriften entsprechend behandelt werden dürften.

Groß-Weichsel.

Im Gehöft des Landwirts Josef Lazar in Groß-Weichsel vernichtete ein Brand den Viehstall und einen Teil der diesjährigen Erntevorräte. An der Brandbekämpfung nahm außer der Ortsfeuerwehr das Polizeikommando regen Anteil, so daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Der Besitzer ist gegen Barndschaden gedeckt. Nach den vorgefundenen Spuren ist der Brand auf unvorsichtiges Umgehen mit einem offenen Lichte zurückzuführen.

Aus dem Industrieleben von Lazisk.

Die Lazisker Elektrizitätswerke sind in die Hände einer Schweizer Kapitalistengruppe übergegangen. Die Hauptaktionäre sind die Genfer „Banque Generale pour l'industrie electrique" und die Züricher „Motor Columbus A.-G." Die neue Aktionärgruppe beabsichtigt in Kürze die Lazisker Betriebe bedeutend zu vergrößern und hat dem Vernehmen nach dieserhalb bereits die Verhandlungen mit den maßgebend polnischen Stellen aufgenommen.

Interessante Momentbilder vom Nikolaier Pferdemarkt.

Es war ein ereignisreicher Tag, der letzte Pferdemarkt in Nikolai. Sie sind schon fast sprichwörtlich geworden, diese Pferdemärkte in der Stadt, immer ist etwas los. Nicht etwa, daß der Marktbetrieb unter starkem Andrang der Verkäufer zu leiden hätte. Sehr zu leiden hat er aber durch das viele Gesindel, das sich aus allen Herren Gegenden hier zusammenfindet und seinen dunklen „Geschäften" nachgeht.

Es war doch wirklich etwas reichlich, was eine unvermutete Razzia der Marktpolizei da alles zutage förderte. Da fiel zunächst eine Gruppe von östlich aussehenden Händlern unangenehm auf, die vorn oder hintenherum alle Geschäfte in ihre Hand zu bekommen versuchte. Und siehe da, als die Polizei zugriff, da stellte sich heraus, daß kein einziger von den 8 Osttypen einen Erlaubnisschein für den Pferdehandel vorweisen konnte. Alle mußten mit langen Gesichtern den Weg zum Kommissariat antreten und das Finanzamt hat wieder eine Gelegenheit, seine Kasse nach Einziehung der Strafmandate aufzufüllen.

Da wird immer wieder über die unzureichenden Marktverhältnisse in Nikolai geklagt. Vielleicht vielfach mit Recht. Daß aber die lautesten Schreier oft am wenigsten Ursache für ihre Klagen haben, geht daraus hervor, daß die Polizei nicht weniger als 9 Personen, meist Bäuerlein aus der Umgegend, aufschreiben mußte, die an ganz falschen Stellen mit ihren Wagen Aufstellung genommen hatten. Einige von ihnen saßen seelenvergnügt bei ihren Czysty in den verschiedenen Wirtschaften und kümmerten sich nicht im geringsten um Pferd und Wagen auf der Straße. Nur dann wundern sie sich, wenn sie beim Heraustreten auf den Marktplatz feststellen müssen, daß Pferd und Wagen inzwischen einen anderen Liebhaber gefunden haben und spurlos verschwunden sind.

Der Johann Perwid aus Rosdzin hatte dem Markte ebenfalls einen Besuch abgestattet. Er begnügte sich aber nicht, den harmlosen Zuschauer zu spielen, snodern setzte sich vergnügt in einen Zweispänner und sauste nun wie ein Besessener um den Platz herum, meinte vielleicht, er könne mit einem ersten Preise aus diesem Olympiarennen hervorgehen. Leider hatte er das Pech, einen gewissen Kopanski zu überfahren, so daß dieser mit schweren Verletzungen in das Spital eingeliefert werden mußte.

Es tut auch nicht gut, sich ins Marktgewühl zu begeben, wenn man, von den Geistern des Alkohols begleitet, nicht mehr ganz fest auf den Füßen ist. Dies mußte der Julius Depta schmerzlich am eigenen Leibe erfahren. Kam er da einem Personenauto zu nahe, das zwar sehr laut hupte, ihm aber nicht aus dem Wege fahren wollte. Die „Geister" zogen ihn zu diesem fahrenden Ungeheuer, das ihn natürlich umriß. Neben einem zerrissenen Anzug mußte er noch verschiedene Beulen einstecken und kann noch nicht einmal den Chauffeur, der sich vollkommen korrekt benommen hatte, regreßpflichtig machen.

Verantwortlicher Redakteur; Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag; „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Strafgefangene als Ankläger

Weiteres Zeugenverhör im Myslowitzer Prozeß — Schwere Belastung der Angeklagten — Freiheitsstrafen — Bevorstehende Entlassung aus dem Dienst

In der interessanten Prozeßsache gegen die Gefängnisaufseher aus Myslowitz wurden in der Dienstag-Verhandlung eine Reihe weiterer Zeugen verhört.

Auch diesmal wurden die Gefängnisaufseher von mehreren Gefangenen belastet, welche aussagten, daß sie an dem fraglichen Tage, an dem der Ausbrecher Strzewiczek wieder eingeliefert worden ist, langanhaltende Schmerzensschreie und Hilferufe vernommen hätten. Einige Gefangene erkannten den Mißhandelten an der Stimme, andere dagegen wieder setzten sich mit anderen Gefängnisinsassen ins Einvernehmen und erfuhren, daß der eingelieferte Strzewiczek von den Aufsehern so arg mißhandelt wurde.

Verhört wurde auch als Zeuge der Gefängnisarzt. Dieser gab an, daß die Angelegenheit schon reichlich lange Zeit zurückliegt und er sich nicht mehr darauf entsinnen könne, ob Strzewiczek von ihm untersucht worden sei. In jedem Falle, so bemerkte der Arzt weiter, hätte er eine noch genauere Untersuchung vorgenommen, sofern er an dem Gefangenen irgendwelche Verletzungen wahrgenommen hätte.

Auch ein Polizeibeamter wurde verhört, der angab, einige Minuten nach Einlieferung des Gefangenen Strzewiczek noch im Gefängnis verweilt zu haben, um eine Bescheinigung entgegenzunehmen. Er hätte keine Wahrnehmungen gemacht, die darauf hätten schließen lassen, daß Strzewiczek in der Zeit seiner, des Zeugen Anwesenheit, von jemandem geprügelt worden ist.

Nach Beendigung der Beweisaufnahme stand es einwandsfrei fest, daß sich alle, auf der Anklagebank befindlichen Aufseher

größte Verletzung der Dienstvorschriften

zuschulden kommen ließen.

Der Staatsanwalt verurteilte die brutale Handlungsweise der Wärter und führte in seiner Plädoyer aus,

daß das deutsche Strafgesetz für derartige Uebergriffe die schwersten Strafen vorsieht. Es sei höchst bedauerlich wenn Gefängnispersonal, welches mit den einschlägigen Vorschriften doch genauestens vertraut ist, derartige Uebergriffe begeht.

Der Ausbrecher ist vor Gericht erschienen, um als Mensch sein Recht für begangene Unbill zu fordern. Die Zeugen sagten fast ausnahmslos glaubwürdig aus, so daß an der Schuld der Gefängnisaufseher

nicht gezweifelt

werden könne. Mit schlimmen Beispiel sei der Aspirant Konieczny den anderen Wärtern vorangegangen, so daß dieser die größte Strafe verdient.

Nach der schweren Anklagerede des Staatsanwalts ergriff der Verteidiger das Wort, der schon vorher darauf hinwies, daß die Presse diesen Prozeß besonders tendenziös aufzieht. Demgegenüber führte der Richter aus, daß am ersten Verhandlungstag durch Zeugen klar erwiesen worden ist, daß Strzewiczek mißhandelt wurde. In diesem Sinne hätte die Presse berichtet. In seiner Verteidigungsrede berief sich der Verteidiger auf die Aussagen der Beklagten, welche sich zu einer Schuld nicht bekennen wollten. Er beantragte Freisprechung oder ein mildes Urteil, sofern das Gericht positiv von der Schuld der Wärter überzeugt sei.

Seitens des Gerichts wurde die Schuld der Gefangenenwärter als vollkommen erwiesen angesehen.

Aspirant Konieczny erhielt drei Monate Gefängnis, die übrigen 4 Beklagten wurden zu je 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Letzteren wurde Bewährungsfrist zugebilligt. Auch der Richter hielt es für erforderlich, die Handlungsweise des Gefängnispersonals scharf zu verurteilen. Ein solches Vorgehen, gegenüber Gefangenen wäre in keinem Falle statthaft. Das Gefängnispersonal hat besondere Dienstanweisungen und muß diese strikt beachten. Bemerkenswert sei übrigens in dieser Strafsache, daß es wohl zum ersten Mal vorgekommen sei, daß innerhalb der Wojewodschaft Schlesien Gefängnisinsassen gegen Gefängnispersonal wegen schwerer Mißhandlung vor Gericht als Ankläger auftreten. Die Zeugen hätten ohne Widersprüche immer im gleichen Sinne ausgesagt und durch ihre Behauptungen die beklagten Gefängnisaufseher schwer belastet. Das Urteil wäre für die brutale Mißhandlung des Gefangenen verhältnismäßig gering, jedoch werden die Verurteilten schon hart genug durch Einleitung des Disziplinarverfahrens und die bevorstehende Entlassung aus dem Dienst, bestraft.

Vom Sportbetrieb in Nikolai.

Im Beisein des Bürgermeisters Koj fand eine Sitzung statt, in der auch der Stadionbau einer eingehenden Aussprache unterzogen worden ist. Nach den vorgelegten Rechnungen sind für die im Vorjahre geleisteten Arbeiten am Stadion 56 225 Zloty ausgegeben worden. Der Vertragsentwurf mit der Stadtverwaltung über den Uebergang des Platzes an die Stadionsgesellschaft wurde für gut befunden, so daß es demnächst zum Abschluß kommen dürfte. In diesem Jahre soll der Bau zu Ende gebracht werden, worauf die Inbetriebsnahme des neuen Stadions unmittelbar anschließend erfolgen dürfte. Man verspricht sich hiervon eine bedeutende Belebung in der Pflege des Sportbetriebes für die Stadt Nikolai und die umliegenden größeren Industrieorte.

Elektrische Installationsarbeiten in Nikolai.

Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die Beleuchtungsverhältnisse in den Straßen und Plätzen bedeutend zu verbessern. In der ersten Etappe der hierfür vorgesehenen Installationsarbeiten erhält die Gleiwitzer Straße 4 neue große Bogenlampen. Außerdem wird am Wege nach Gniotek eine starkkerzige Lampe aufgestellt.

Ochojetz.

Auf Grund eines Beschlusses des kommissarischen Kreisausschusses vom 4. Dezember 1930 wurde Ochojetz aus dem Fleischbeschauerbezirk 48 Petrowitz ausgeschieden und dem Bezirk 27 Panewnik einverleibt.

Orzesche.

Nach Erlöschen der Hitzeblattern in Orzesche verbleibt der Kreis Pleß außer Gottschalkowitz, das als bedrohter Bezirk gilt, frei von Hitzblattern.

Einrichtung von Rettungsapotheken in Imielin, Porabka und Golassowitz.

Der Kreisausschuß hat in Imielin, Porabka bei Neu-Berun und in Golassowitz Rettungsapotheken eingerichtet. Dieselben befinden sich bei den Wegemeistern in den Chausseehäusern. Zur Orientierung sind vor den Häusern Tafeln mit roten Kreuzen angebracht. Aus den Apotheken können bei Autounfällen Medikamenten geholt werden. Die Gemeindevorsteher aus der Umgegend sind angewiesen, notwendige Informationen zu erteilen.

Fabrikeinbruch in Petrowitz.

Bisher unbekannte Täter statteten der Blechfabrik einen nächtlichen Besuch ab und nahmen eine Maschine zum Blechschneiden mit 24 Walzen auseinander, die sie dann fortschafften. Außerdem nahmen sie noch 2 Blechschneidscheren und ein Fahrrad, Marke „Waffenrad Steyer", mit.

Sportliches

Sportkalender des P. Z. M.

Der Polnische Motorradfahrerverband (P. Z. M.) hat für dieses Jahr nachstehenden Sportkalender genehmigt:

Februar: 22.: Plakettenfahrt zu den polnischen Skimeisterschaften nach Wisla (Organisator: S. K. M. Kattowitz).

März: 22.: Aschenbahnrennen in Posen (Veranstalter: Unia-Posen).

April: 12.: Plakettenfahrt nach Graudenz aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Graudenzer Motorradklubs (Organisatpr: K. M. G. Graudenz); 19.: Aschenbahnrennen in Bromberg (Veranstalter: K. M. Bromberg); 26.: Frühlingsraid in Posen (Veranstalter: Unia-Posen).

Mai: 3.: Sternfahrt nach Warschau mit Huldigungsadressen (Veranst.: S. W. K. S. Legja Warschau); 10.: Aschenbahnrennen in Graudenz), Schlesischer Raid (S. K. M. Kattowitz), Sternfahrt nach Lodz (Veranstalter: Bar-Kochba Lodz); 17.—24.: Internationaler Raid „Rund um Polen"; 31.: Aschenbahnrennen im Myslowitzer Stadion (Organisator: K. M. Myslowitz), Aschenbahnrennen in Graudenz (Organisator: Olympia Graudenz).

Juni: 7.: Sternfahrt nach Lodz (Veranstalter: L. K. M. Lodz); am gleichen Tage Aschenbahnrennen in Bromberg (Organisator: K. M. Bromberg) und Chausserennen in Sosnowice (Organisator: Motorradklub des Dombrowaer Kohlengebietes); 14.: Geländewettfahrt bei Krakau (Organisator: K. K. M.), Raid um Lodz)Organisator: Union Lodz), Raid um Schlesien (Organisator: Alle schlesischen Motorradklubs; 21.: Motorradrennen in Kattowitz (Grasbahnrennen, organisiert durch den S. K. M.), Raid in Bromberg (Organisator: Olympia Bromberg); 28.: Rennen um den „Großen Preis von Polen" in Schlesien (Organisator wird noch bestimmt).

Juli: 5.: Aschenbahnrennen in Bromberg (Organisator K. M. B.), Sternfahrt nach Thorn (Organisator: Thorner Motorradklub), 1. Raid des Pabjanicer Motorradklubs und Grasbahnrennen in Pabjanice; 12. Rennen in Posen (Organisator: Unia-Posen); 18.: Sternfahrt nach Teschen (Organisator: Teschener Motorradklub); 19.: Raid in Graudenz)Organisator: K. M. Graudenz), Bergrennen in Schlesien (Organisator: Alle schlesischen Klubs); 26.: Raid Warschau—Wilna—Warschau (Organisator: W. K. S. Legja).

August: 2.: Rennen über 300 Kilometer in Kattowitz (Organisator: S. K. M. Kattowitz), Aschenbahnrennen in Myslowitz (Organisator: Motorradklub Myslowitz), Aschenbahnrennen in Thorn und Graudenz; 9.: Raid Bromberg—Posen—Bromberg (Organisator: K. M. Bromberg); Raid und Flachrennen in Bielitz (Organisator: Motorradklub Bielitz); 16.: Bergrennen in Zakopane (Organisator: Krakauer Motorradklub).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neue Arbeiterreduktionen in Aussicht

Bei dem Demobilmachungskommissar Maske wurde gestern wieder verhandelt, da neue große Arbeiterreduzierungen bevorstehen. Zuerst wurde über eine Reduktion von 150 Arbeitern auf der Hoymgrube verhandelt. Nach langen Verhandlungen wurde eine Reduktion von 130 Arbeitern vom Demobilmachungskommissar genehmigt. Dann kamen die Rybniker Steinkohlenwerke an die Reihe, die 1200 Arbeiter reduzieren wollen. Die Verhandlungen blieben ergebnislos. Der Demobilmachungskommissar erklärte, daß zuerst eine Untersuchungskommission nach dorthin geschickt wird und vertagte die Verhandlungen. Ueber größere Reduktion von Arbeitern auf der Schellerhütte wurde eine Einigung nicht erzielt, desgleichen auch über die Schließung der Fabrik „Oswag" in Lazisk. Der Demobilmachungskommissar hat die Verhandlungen vertagt und ist wegen der zahlreichen Arbeiterreduzierungen nach Warschau gefahren, um dort zu intervenieren und sich neue Instruktionen zu holen.

Die P. P. S.-Linke in ganz Polen verboten

Am Sonnabend wurde in ganz Polen eine Bekanntmachung des Innenministeriums angeschlagen, in der zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die Organisation der P. P. S.-Linken als eine illegale Partei angesehen wird.

Die Bekanntmachung warnt vor der Zugehörigkeit zu dieser Partei mit der Betonung, daß alle, die der Partei angehören, gerichtlich verfolgt werden.

Die Schweiz hat kein Geld für Polen

Vor einer Woche weilte bei uns eine Kapitalistengruppe aus der Schweiz. Die Herren wurden überall herumgeführt, getränkt und gefüttert. Sie haben sich auch ganz wohl bei uns gefühlt. Um ihnen alles zu zeigen, brachte man sie auch nach Gdingen, um ihnen den polnischen Hafen zu zeigen. Auch dort wurden sie gelabt, aber dort platzte endlich die Bombe. Der Führer der schweizer Kapitalisten, Ziegerlie, erklärte auf dem Bankett in Gdingen, daß die Schweiz nicht so viel Geld habe, um all die großartigen Unternehmungen in Polen finanzieren zu können. Das ist alles, was uns die Herren Schweizer nach ihrem langen Besuch zu sagen hatten, selbstverständlich, bis auf die unbezahlten Rechnungen, die den Steuerzahlern später vorgelegt werden.

Unsere Wojewodschaft hat sich bekanntlich bei derselben Kapitalistengruppe um eine Anleihe bemüht. Nachdem aber

die Schweiz nicht soviel Geld hat, um die Unternehmungen in Polen zu finanzieren, so werden wir sicherlich die 50 Millionen Zloty, wovon so viel gesprochen wurde, nicht bekommen. Dafür werden uns zum Trost die guten Schweizer ihre Schokolade schicken, denn sie haben viel davon.

Neue Prüfungskommission für Apotheker

Nach einer Mitteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes wurden in die Apothekerprüfungskommission neugewählt: Als 1. Vorsitzender der Leiter der Gesundheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt, Arzt Dr. Orszulok, als Vertreter und Mitglied der Inspektor der Gesundheitsabteilung, Apotheker Paul Plucinski, ferner als Mitglied Apotheker Mieczyslaw Solinski, sowie als stellvertretende Mitglieder die Apotheker Jan Zagorski und Mieczyslaw Estkowski.

352431 Arbeitslose in Polen

Zu Beginn des Monats Februar ist die Zahl der Arbeitslosen in Polen wiederum um 7136 gestiegen. Am 7. Februar waren 352 431 Arbeiter arbeitslos gewesen. Die Arbeitslosenunterstützung haben nur 122 237 Arbeitslose bezogen. 230 194 Arbeitslose haben von der Luft gelebt. Die größte Zahl der Arbeitslosen entfällt auf die schlesische Wojewodschaft. Am 7. Februar waren hier 58 320 registrierte Arbeitslose. An zweiter Stelle steht die Stadt Lodz, wo 19 679 Arbeitslose registriert waren. In Posen waren 16 277, in Czenstochau 14 079, in Krakau 12 891, in Bromberg 12 195, in Lemberg 8453, in Radom 7697, in Chrzanow 7326, in Biala 5652 usw. Arbeitslose registriert.

Außer den 352 431 Arbeitslosen, waren am 7. Februar 122 176 Kurzarbeiter registriert. Von dieser Zahl waren 609 Arbeiter nur an einem Tage in der Woche beschäftigt. 8805 Arbeiter waren 2 Tage, 37 843 3 Tage 26 954 Arbeiter 4 Tage und 47 965 Arbeiter 5 Tage in der Woche beschäftigt. In der angeführten Zahl sind die Arbeitslosen auf dem flachen Lande und die arbeitslosen Handwerker nicht mit einbegriffen.

Nachklänge zu den Golassowitzer Vorfällen

Interessanter Presseprozeß.

Die „Kattowitzer Zeitung" veröffentlichte im November v. Js. den Artikel „Falschmeldungen in Bildern". Dies erfolgte im Zusammenhang mit zwei Photographien, die im „Illustrowany Kurjer Codzienny" gebracht wurden und den, bei den Golassowitzer Vorfällen getöteten Polizeibeamten Sznapka darstellten. In dem Artikel der „Kattowitzer Zeitung" wurde die Behauptung aufgestellt, daß es sich um eine böse Hetzpropaganda gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien handele. Man mache bei dieser schädigenden Agitation selbst vor einer Leiche nicht Halt. Deutlich genug gehe hervor, daß die Bilder retouchiert worden seien, hauptsächlich, um die Verletzungen des Toten in auffallender Weise dem Bildbeschauer vor Augen zu führen. Dabei aber handele es sich um arge Irreführung. Zum Schluß wurde noch gesagt, daß die lügenhafte Berichterstattung des Korrespondenten des Krakauer Blattes erwiesen sei.

Gestern, Mittwoch, wurde gegen die „Kattowitzer Zeitung" vor dem Kattowitzer Gericht verhandelt. Der Strafantrag wurde vom Chefredakteur des Krakauer Blattes gestellt. Verteidiger Zbislawski wies darauf hin, daß Chefredakteur Dombrowski gar nicht die rechtliche Befugnis besitze, den Verlag des Krakauer Blattes, welches eine G. m. b. H. ist, vor Gericht zu repräsentieren. Beantragt wurde dann Vernehmung eines Sachverständigen, welcher beurteilen solle, ob die Aufnahmen tatsächlich retouchiert worden sind. Der Rechtsbeistand des Klägers beantragte seinerseits Vernehmung des Polizei-Photographen Szerniewicz, welcher einige Klischees vorlegte und behauptete, daß die Bilder authentisch sind und auf diesen Aufnahmen des Krakauer Blattes sogar verschiedene Verletzungen gar nicht zu sehen sind. Der Zeuge konnte jedoch ebensowenig, wie ein alsdann gehörter Sachverständiger, angeben, ob die Bilder retouchiert wurden. Daher stellte Verteidiger Zbislawski den Antrag, einen Lithographen aus dem „Polonia-Verlag" zu laden, womit jedoch der Rechtsbeistand des Klägers nicht einverstanden war. Dieser machte vielmehr den Vorschlag, einen Krakauer Sachverständigen zu hören. Das Gericht beschloß, die Verhandlung bis zum 17. März zu vertagen und einen Sachverständigen von Amtswegen zu hören.

Aussichtsreiche Zukunft eines Abgeordneten

Vor dem Bezirksbericht in Wilna hatte sich dieser Tage der ehemalige weißrussische Abg. Dworczanin zu verantworten. Die Anklage warf ihm staatsfeindliche Tätigkeit vor. Dworczanin wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Erwähnenswert ist, daß er bereits eine Gefängnisstrafe von acht Jahren zu verbüßen hat und daß noch sechs Prozesse gegen ihn schweben.

Kattowitz und Umgebung

Verhängnisvoller Sturz. In der Nähe des Kattowitzer Bahnhofs glitt infolge der herrschenden Glätte eine gewisse Dobzainski aus Kattowitz aus und erlitt durch den wuchtigen Aufprall einen Beinbruch. Mittels Auto der Rettungsstation konnte die Verunglückte nach dem städtischen Spital überführt werden.

Feuer infolge Schornsteindefekt. Auf einem Bodenraum des Gebäudes der Darmstädter Nationalbank auf der ulica Marszalka Pilsudskiego brach Feuer aus, welches von der alarmierten Wehr bald gelöscht werden konnte.

Raffinierter Gauner geschnappt. Ein gefährliches Spiel trieb seit längerer Zeit in Kattowitz und Umgegend ein gewisser Franz Krawczyk, welcher von verschiedenen Personen, vorwiegend bei den Landbewohnern Obligationspapiere von Bau- und Investitions-Anleihen herausschwindelte. Der Gauner gab an, daß der Eintausch gegen eine andere Serie erfolgen werde. Ebenso nahm er „Manipulationsgebühren" entgegen, indem er erklärte, daß die betreffende Nummer der Obligationsanleihe zur Auslosung gekommen sei. Die Wertpapiere verkaufte der Schwindler dann an andere Personen gegen Spottpreise. Die Polizei wurde schließlich auf den Gauner aufmerksam und nahm die Verhaftung vor. Bei seiner Vernehmung bekannte sich der Arretierte zu verschiedenen Betrugsmanövern. Es wurde weiterhin festgestellt, daß sich Krawczyk unter falschem Namen vor der Polizei verbarg. Krawczyk nannte sich u. a. Waclaw Tomiak und Waclaw Szeponik.

Sie wurden gefaßt. Vor einigen Tagen wurden zum Schaden der „Oheimgrube" 400 Kilogramm Schmalspurbahngleis gestohlen. Im Laufe der Untersuchungen gelang es die Täter und zwar den Walter Rysz und Maximilian Zagwerda, beide in Kattowitz wohnhaft, zu ermitteln. In diesem Zusammenhang wurde ein Königshütter Alteisenhändler, welcher von den Spitzbuben das Diebesgut aufkaufte, festgenommen.

Unglücksfall auf der Kunsteislaufbahn. In den Abendstunden des vergangenen Sonntag ereignete sich auf der Kunsteislaufbahn an der ulica Bankowa ein bedauerlicher Unglücksfall. Dort kam die Eisläuferin Debudai so unglücklich zu Fall, daß sie einen Beinbruch erlitt. Mittels Auto der städtischen Rettungsstation wurde die Verunglückte nach dem Krankenhaus auf der ulica Raciborska überführt.

Ungetreuer Reisender. Der Reisende Jakob Weinreb von der ulica Kosciuszki 8 veruntreute zum Schaden der Nähmaschinenfabrik „Adolf Groß" auf der ulica Szkolna 4 Nähmaschinen im Werte von 2 200 Zloty. Der Täter ist flüchtig. Die Polizei warnt vor Ankauf der Nähmaschinen. Ferner veruntreute Weinreb einkassierte Gelder in Höhe von 400 Zloty.

Zawodzie. (Zusammenprall zwischen Auto und Fuhrwerk.) Zwischen dem Personauto Sl. 9141 und dem Fuhrwerk des Jan Szejot kam es zu einem heftigen Zusammenprall. Der Kraftwagen wurde arg beschädigt. Der Sohn des Wagenlenkers kam bei dem wuchtigen Zusammenprall zu Fall und erlitt leichtere Verletzungen. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Französisch. 16,10: Für die Jugend. 16,25: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,30: Vorträge. 15,50: Aus Warschau. 16,10: Mittagskonzert. 16,45: Für die Kinder. 17,15: Vortrag. 17,45: Jugendstunde. 18,15: Konzert für die Jugend. 18,45: Vorträge. 20,30: Liederstunde. 21: Volkstümliches Konzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Abendmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Französisch. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,45: Für die Jugend. 17,15: Vortrag. 17,45: Stunde für die Kinder. 18,45: Vorträge. 20,30: Liederstunde. 21,10: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 20. Februar: 15,35: Stunde der Frau. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Zeit in der jungen Dichtung. 17,55: Berufslage Berufsberatung. 18,45: Berufswahl der höheren Schüler. 19,10: der akademisch gebildeten Volkswirte. 18,20: Aktuelle Fragen der Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendunterhaltung. 20,10: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Sendeleitung an den Hörer. 20,30: Gotthold Ephraim Lessing. Zum 150. Todestag. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Reichskurzschrift. 22,45: Auf der D-Zug-Lokomotive von Breslau nach Berlin. 23: Aus dem Ufatheater Breslau: Die Tönende Wochenschau. 23:10: Funkstille.

Sonnabend, 21. Februar: 15,35: Kinderzeitung. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Wiener Musik. 17,15: Die Filme der Woche. 17,45: Zehn Minuten Esperanto. 17,55: Ein Fremder sieht Breslau. 18,20: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 19: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19,30: Abendmusik auf Schallplatten. 20,15: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren! 20,40: Volkstümliches Konzert. In einer Pause als Einlage: Narkotikum. (Hörsketch). 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Morsekurs für Kurzwellenamateure. 23: Aus Budapest: Zigeunermusik. 24: Funkstille.